
Der Präsident der Kanarischen Inseln gibt bekannt, dass etwa 5.000 Menschen evakuiert wurden und es ist nicht vorgesehen ist, dass weitere Personen evakuiert werden müssen, da die Lavaströme in Richtung Meer fließen

- **Ángel Víctor Torres bringt seine Erleichterung zum Ausdruck, dass bei dem Ausbruch auf La Palma keine Menschen gesundheitlichen Schaden erlitten haben und sagt Beihilfen für die materiellen Schäden zu**
- **Ángel Víctor Torres trat zusammen mit dem spanischen Regierungspräsidenten Pedro Sánchez und dem Präsidenten des Cabildo von La Palma, Mariano Zapata, vor die Presse. Gemeinsam hoben sie die Koordination zwischen den verschiedenen Behörden, sowie die Präventions- und Informationsarbeit für die Bevölkerung hervor**
- **Die Evakuierungspläne von PEVOLCA verhindern Personenschäden beim Vulkanausbruch auf La Palma**
- **Etwa 5.000 Einwohner wurden vorsorglich evakuiert**
- **Der Wissenschaftliche Ausschuss empfiehlt eine Sperrzone mit einem Radius von 2 km um die Emissionszentren herum, um die Auswirkungen der Pyroklastika und die Aussetzung gegenüber Gasen zu minimieren**
- **Die Bürger werden daran erinnert, die Anweisungen der Behörden bei der Alarmstufe Rot zu befolgen und die gefährdeten Gebiete zu verlassen**

Der Präsident der Kanarischen Inseln, Ángel Víctor Torres, teilte heute Abend mit, dass der Vulkanausbruch im Gebiet der Cumbre Vieja in der Gemeinde El Paso auf der Insel La Palma die Evakuierung von etwa 5.000 Menschen erforderte, dass aber keine weiteren Evakuierungen geplant sind und dass sich die öffentlichen Verwaltungen nun auf den Ausgleich der materiellen Schäden konzentrieren werden, da "glücklicherweise" keine Menschen gesundheitliche Schäden erlitten haben.



Torres reiste heute Nachmittag nach La Palma, um an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Ausschusses und des Leitungsausschusses des Sonderplans für Katastrophenschutz und Notfallmaßnahmen bei vulkanischen Risiken (Pevolca) teilzunehmen, die beide im Gebäude des Inselrats von La Palma stattfanden. An diesen Sitzungen nahm ebenfalls der spanische Regierungspräsident Pedro Sánchez teil, der seine heutige Reise nach New York abgesagt hatte, um dort einer UN-Sitzung beizuwohnen.

Der Präsident der Kanarischen Inseln zeigte sich in Begleitung des Ministers für öffentliche Verwaltung, Justiz und Sicherheit, Julio Pérez, erleichtert darüber, dass bei dem Ausbruch keine Menschen gesundheitliche Schäden erlitten haben, dass aber sehr wohl Besorgnis über die materiellen Schäden herrscht, weshalb alle Anstrengungen unternommen werden, um diese Schäden zu minimieren.

Torres dankte Pedro Sánchez dafür, dass er seine Agenda geändert habe, um heute Nachmittag angesichts des Notfalls nach La Palma zu reisen. Der Regionalpräsident hob die Informations-, Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit hervor, die von allen Institutionen in den Wochen vor dem Ausbruch des Vulkans und an diesem Sonntag geleistet wurden. Er begrüßte auch die Tatsache, dass sich der Ausbruch in einem unbesiedelten Gebiet ereignete. Wie er bekanntgab, wurden etwa 5.000 Menschen evakuiert, dass es aber nicht vorgesehen ist, dass weitere Menschen evakuiert werden müssen.

Aufgrund von Angaben der Fachleute gab Torres bekannt, dass sich die ausgeworfene Lavamenge schätzungsweise auf zwischen 17 und 20 Millionen Kubikmeter beziffert. Weiterhin betonte er, dass der Flughafen der Insel "offen und sicher ist".

Torres trat gemeinsam mit Pedro Sánchez und dem Präsidenten des Cabildo von La Palma vor die Medien. Sánchez unterstrich die Gewährleistung der Sicherheit der Bürger, sowie die geleistete Koordination zwischen den drei beteiligten öffentlichen Verwaltungen in Bezug auf die im Vorfeld getroffenen Maßnahmen. Er wies ebenfalls auf die Unterstützung hin, die der Staat den von dem Ausbruch betroffenen Personen gewähren wird.

Der Leitungsausschuss des Sonderplans für Katastrophenschutz und Notfälle bei vulkanischen Risiken (PEVOLCA), der heute am späten Abend tagte, betonte, dass bei dem Ausbruch am heutigen Nachmittag auf La Palma dank der Koordinierungsarbeit im Vorfeld keine Menschen gesundheitliche Schäden erlitten haben. Obwohl sich der Ausbruch in einem unbewohnten Gebiet ereignete, wurden rund 5.000 Menschen aus Sicherheitsgründen



evakuiert. Die Lava hat bisher acht Häuser in Mitleidenschaft gezogen, und die Aufmerksamkeit richtet sich nun auf das Vordringen der Lavaströme in Richtung Küste und auf die durch das Phänomen selbst ausgelösten Waldbrände. In diesem Zusammenhang betonte der Leitungsausschuss, dass alle Instrumente sowie die materiellen und personellen Ressourcen vorhanden sind, um die Situation sicher zu bewältigen.

Heute Nacht wurden Mitglieder der militärischen Notfalleinheit, der Umwelta Abteilung der Inselräte von Teneriffa und Gran Canaria, der Feuerwehr des Notfallkonsortiums von Gran Canaria und Beamte des Generalkorps der kanarischen Polizei auf die Insel entsandt. Die Feuerwehr von Teneriffa ist bereits zusammen mit lokalen Kräften der Insel La Palma an den Arbeiten vor Ort beteiligt.

Der Wissenschaftliche Ausschuss hat einen Sperrradius von 2 km um die Emissionszentren empfohlen, um das Risiko durch pyroklastische Niedergänge und die Aussetzung von Gasen zu minimieren. Die Bürger werden außerdem daran erinnert, sich nicht in die Nähe der Lavaströme zu begeben, da die Gefahr besteht, dass sie dort austretenden Gasen, möglichen Erdbeben und hohen Temperaturen ausgesetzt sein würden.

Die Experten berichteten, dass um 15:12 Uhr eine spaltförmige Eruption von basischem Magma mit einem typischen strombolianischen Mechanismus begann, verbunden mit einigen phreatomagmatischen Impulsen. Nach den derzeit vorliegenden Informationen wurden zwei Hunderte von Metern lange Spalten beobachtet, die in NS-Richtung ausgerichtet sind und etwa 200 Meter voneinander entfernt liegen, mit mehreren Stellen, an denen Pyroklast-Fontänen und Lavaströme austreten. Die Oberflächentemperatur der austretenden Lava erreicht 1075°. Auch die Bildung eines Hauptkegels ist zu beobachten. Die Koordinaten für den ersten Emissionspunkt lauten: 28°36'N, 17°52'W. Schätzungen zufolge erreicht die Aschesäule eine Höhe von 1500 m und die ausgestoßenen Gase eine Höhe von 3000 m (nach Angaben der VAAC in Toulouse).

Es ist ein Rückgang der Seismizität zu beobachten, auch wenn weiterhin einige Erdbeben geringer Stärke registriert werden. Das Auftreten von spürbaren Erdbeben ist nicht ausgeschlossen. Es werden weiterhin Anhebungen des Erdbodens registriert, vor allem in dem Gebiet, das der Eruption am nächsten liegt, und zwar bis zu einer kumulierten Anhebung von 19 cm.

Der wissenschaftliche Ausschuss wird von der Generaldirektion für Sicherheit und Notfälle der Regierung der Kanarischen Inseln koordiniert und setzt sich aus Vertretern des Nationalen



Geographischen Instituts (IGN), des Spanischen Nationalen Forschungsrats (CSIC), des Vulkanologischen Instituts der Kanarischen Inseln (Involcan), des Spanischen Instituts für Geologie und Bergbau (IGME), der Staatlichen Meteorologischen Agentur (AEMET), des Spanischen Instituts für Ozeanographie (IEO), der Universität La Laguna und der Universität Las Palmas de Gran Canaria zusammen.

Die kontinuierliche Überwachung der vulkanischen Tätigkeit wurde verstärkt, und alle festgestellten wesentlichen Veränderungen werden mitgeteilt.

Die Bevölkerung ist angehalten, die Mitteilungen der zuständigen Behörden des Katastrophenschutzes über offizielle Kanäle und die Medien aufmerksam zu verfolgen.

Nach der Verstärkung der seismischen Aktivität wurde am Morgen vereinbart, die Bevölkerung mit eingeschränkter Mobilität in den Dörfern Las Manchas de Abajo, Jedey, San Nicolás und El Paraíso (El Paso und Los Llanos de Aridane); El Charco (Fuencaliente), La Bombilla (Los Llanos de Aridane und Tazacorte) sowie El Remo und Puerto Naos (Los Llanos de Aridane) vorsorglich zu evakuieren. Das Technische Direktorat wurde auch ermächtigt, die selektive Evakuierung anderer Gebiete in der Umgebung der Cumbre Vieja unter der Koordination des Cabildo und der Gemeindeverwaltungen zu planen. In diesem Zusammenhang mussten vier sich unter dem Hang befindende Häuser in der Gegend von La Bombilla (Los Llanos de Aridane) wegen der großen Gefahr von Erdbeben evakuiert werden.

Das Technische Direktorium hat auch über die auf dem Fußballplatz im Dorf Mazo und dem Fußballplatz in El Paso eingerichteten Sammelpunkte informiert, wo die Registrierung der Evakuierung durchgeführt wird.

Nutztiere können zu den Viehmarktplätzen in El Paso und San Isidro, in Breña Alta, gebracht werden, und Informationen sind beim CECOPIN in La Palma erhältlich.

Das regionale Bildungsministerium der Kanarischen Regierung hat den Unterricht in allen Schulen der Gemeinden El Paso, Los Llanos de Aridane und Tazacorte wegen des Vulkanausbruchs ausgesetzt. Diese Maßnahme wird zunächst am morgigen Montag, dem 20. September, in Kraft treten, ihre Dauer wird jedoch von der Entwicklung der Lage abhängen.



Folgende Straßen sind für den Verkehr gesperrt: LP-212 bis Tacande; LP-301, Straße San Isidro-El Pilar, von La Pavona bis zur Kreuzung mit LP-3, El Paso; LP-2014, Straße Los Brecitos und LP-105, Los Tilos.

Es wird auch empfohlen, nicht auf der LP-2 zwischen der Kreuzung Las Manchas und El Sombrero Ringerfeld in Tajuya zu fahren, sowie auf der LP-213 und LP-212, die nach Todoque und Las Manchas hinaufführen.

Seit heute Morgen ist das Netz der Wanderwege auf La Palma und der Waldwege in den Gemeinden Fuencaliente, El Paso, Los Llanos de Aridane und Villa de Mazo gesperrt. Auch der Erholungsplatz des Refugio del Pilar und das Zentrum Caños de Fuego sowie der Zugang zur Cueva de las Palomas. Der Tag der Niederwildjagd wird in diesen Gemeinden ausgesetzt.

PEVOLCA hat ein Stufenwarnsystem für vulkanische Risiken für die Bevölkerung festgelegt, das je nach Risiko eine der vier Farben aufweist: Grün, Gelb, Orange oder Rot. In der Alarmstufe Rot wird die obligatorische Evakuierung aus Risikobereichen durchgeführt.

In diesem Zusammenhang müssen Sie die Anweisungen befolgen und mit den Sicherheitskräften bei der Evakuierung zusammenarbeiten, die Ruhe bewahren und keine unbegründeten Gerüchte verbreiten. Im Falle einer Evakuierung informiert Sie Ihre Gemeindeverwaltung über die Evakuierungsrouten und den festgelegten Sammelplatz. Verlassen Sie Ihr Zuhause nur, wenn Sie dazu aufgefordert werden.

Es wird empfohlen, alle Fenster und Außentüren zu schließen, die Jalousien herunterzulassen und die Wasser-, Gas- und Stromzufuhr abzustellen.

Nehmen Sie in einem Rucksack Ihre Unterlagen und Medikamente für den täglichen Gebrauch, ein Mobiltelefon und sein Ladegerät, ein batteriebetriebenes Radio, eine Taschenlampe und Kleidung für etwa drei Tage mit. Benutzen Sie Telefone nur, wenn es unbedingt notwendig ist.

Begeben Sie sich zu den eingerichteten Sammelstellen und, falls Sie sich in eine Notunterkunft begeben müssen, melden Sie sich dort vor Ort an.

Die Alarmstufe Rot gibt auch Hinweise, wie man sich vor herabfallender Asche schützen kann. Halten Sie sich auf keinen Fall in der Nähe des Vulkans oder der Lavaströme auf.



Bleiben Sie in Ihrem Zuhause, bis es sich die Lage beruhigt hat, es sei denn, es besteht die Gefahr eines Dacheinsturzes.

Vermeiden Sie es, ins Freie zu gehen, und wenn Sie es doch tun, bedecken Sie Nase und Mund mit einer Maske, damit Sie die Asche nicht direkt einatmen. Schützen Sie Ihre Augen mit einer Schutzbrille oder einem Schutzhelm. Halten Sie sich nicht in unüberdachten Räumen auf und vermeiden Sie es, im Freien Sport zu treiben.

Wenn Asche fällt, schließen Sie Türen, Fenster und alle Lüftungsanlagen im Haus (Kamine, Heizung, Klimaanlage usw.). Entfernen Sie angesammelte Asche von Flachdächern und aus Regenrinnen und halten Sie Wassertanks und Zisternen abgedeckt.

Vermeiden Sie den Kontakt der Asche mit Lebensmitteln. Waschen Sie Obst und Gemüse gründlich und essen Sie keine Lebensmittel im Freien.

Die anfallende Asche muss in Plastiksäcken entsorgt und in Containern deponiert werden, damit sie nicht in die öffentliche Kanalisation gelangt.

Vermeiden Sie es, während der Dauer des Ausbruchs Auto zu fahren. Falls Sie doch mit dem Auto fahren müssen, seien Sie äußerst vorsichtig und fahren Sie nicht schneller als 40 km/h.

Vulkanasche besteht aus sehr feinen Bruchstücken, die zu Verletzungen der Atemwege, der Augen und offenen Wunden sowie zu Hautreizungen führen können.

Tragen Sie bei Aschefall langärmelige Hemden und lange Hosen, eine Schutzbrille, eine Brille anstelle von Kontaktlinsen, eine Staubmaske oder halten Sie sich ein feuchtes Tuch über den Mund.

Halten Sie die Fahrzeugmotoren ausgeschaltet. Beim Fahren kann Asche aufgewirbelt werden, Motoren können verstopfen und Fahrzeuge können deshalb Pannen erleiden.

Wenn Sie ein Erdbeben im Haus oder in der Wohnung spüren, suchen Sie unter einem Türrahmen oder einem soliden Möbelstück - wie einem Tisch - Schutz und halten Sie sich von Fenstern fern. Benutzen Sie den Aufzug nicht. Wenn Sie Ihre Wohnung verlassen müssen, stellen Sie Wasser, Strom und Gas ab.



Wenn Sie sich im Freien aufhalten, entfernen Sie sich von hohen Gebäuden, Laternenpfählen, Werbetafeln usw., und wenn Sie sich in der Nähe des Meeres aufhalten, entfernen Sie sich vom Ufer.

Denken Sie daran, dass 1-1-2 eine Telefonnummer der kanarischen Regierung ist, die nur für Notfälle gilt. Wenn Sie allgemeine Informationen über die Situation wünschen, sollten Sie die 0-12 anrufen oder sich über die Medien informieren.